

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Mittwoch, den 25. Oktober 1916.

Preis 2 Cents.

No. 257.

Alles umsonst!

Vergeblich versuchen die Allirten wieder mit großen Truppenmassen die deutsche Linie zu durchbrechen.

Reihenweise liegen die Toten vor den Stellungen der Deutschen an der Somme.

Berlin, 24. Okt. Die Briten und Franzosen machten am Montag einen abermaligen, aber vergeblichen Versuch, an der Somme die Linien der Deutschen zu durchbrechen. Sie griffen wiederholt mit großen Truppenmassen an, aber alle Angriffe wurden mit fürchterlichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. An der ganzen Front liegen die Toten haufenweise in einer Reihe nach der anderen. Sichtlich von der Somme mislungen Angriffe der Franzosen in gleicher Weise. Der bezüglich Teil der offiziellen Bekanntmachung lautet wie folgt:

Am 23. Oktober fanden, wie am vorhergehenden Tag sehr heftige Kämpfe statt. Die Briten und Franzosen griffen wiederholt mit großen Truppenmassen an, um jeden Preis unsere Linien zu durchbrechen. Aber alle Angriffe waren vergeblich und der Feind erlitt eine schwere, äußerst blutige Niederlage. Von der Front wird gemeldet, daß die Toten in langen Reihen haufenweise aufeinander liegen, namentlich westlich von Trankloy. Das Verhalten unserer Truppen kann nicht genug gelobt werden. Das Brandenburgische Infanterie Regiment No. 64, das Braunschweigische Reserve Infanterie Regiment No. 92, das Rheinische Infanterie Regiment No. 29 und die bayerischen Infanterie Regimenter No. 1 und 15 zeichneten sich ganz besonders aus.

Sichtlich von der Somme versuchten die Franzosen in der Gegend von Blaincourt - Chantemesnil zum Angriff vorzugehen, unter unserem mörderischen Artilleriefeuer war er aber nicht im Stande, aus seinen Gräben herauszukommen.

Armeegruppe des deutschen Kronprinzen: Der Feind versuchte die Angriffe an der Somme durch Angriffe in der Gegend von Verdun zu unterstützen. Mehrere Positionen auf dem östlichen Maasufer wurden in bester Weise beschossen. Die feindliche Infanterie wurde von unserem starken und wirksamen Artilleriefeuer in ihre Gräben zurückgehalten, die versuchten Angriffe wurden damit verhindert.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Vom Meer im Norden bis an die Waldarpeuten hat sich nichts Wichtiges ereignet. Die Rumänen an der Siebenbürgen Grenze geschlagen.

Sichtlich von Kronstadt nahmen am Montag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Predeal nach vorhergegangenen heftigen Kämpfen. Es wurden 600 Gefangene eingebracht.

Am südlichen Ende des Rothener Thurms Passes ist der starke Widerstand, den die Rumänen uns dort seit einigen Tagen leisteten, gebrochen worden.

Bulgarische Kriegsnachrichten.

Sofia, 23. Okt. Eine offizielle Bekanntmachung des bulgarischen Kriegsministeriums lautet wie folgt:

An der Dobrudscha Front setzten am Sonntag die verbündeten Truppen die Verfolgung des Feindes fort. Um ein Uhr Nachmittags zog unsere Kavallerie in Constanza ein.

Die Rumänen und Russen in der Dobrudscha überall auf dem Rückzug.

Die Constanza-Tschernawoda Eisenbahn fast ganz im Besitz der Verbündeten.

Das rumänisch-russische Heer in Gefahr, bei Tschernawoda eingekreist zu werden.

An der Somme versuchten die Allirten abermals mit voller Gewalt durchzubrechen, erlitten aber ganz ungeheure Verluste dabei, ohne etwas zu erreichen.

Mageonische Front: Zwischen dem Predeal See und dem Gernastuch haben schwache Artilleriegefechte stattgefunden. In der Richtung des Czerna haben die Kämpfe noch kein Ende erreicht. Unsere durch Deutsche verstärkten Truppen rücken gegen Brody und Sibitza vor. An den übrigen Theilen der Front finden in der Hauptsache Artilleriegefechte statt.

Ein starker Nachtangriff, der in der Nähe von Bogorabla vom Feind unternommen wurde, wurde von unserem Geschützfeuer und an einigen Punkten auch nach heftigem Handgemenge abgeschlagen, an der Struma Front beschloß der Feind mehrere bewohnte Dörfer vor unseren Linien.

Unaufhaltsam

Mit den Truppen von Madens in der Dobrudscha vor.

Der größte Teil der Constanza-Tschernawoda Eisenbahn bereits in ihrem Besitz.

Es wurden ungefähr 6700 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Berlin, 24. Okt. Auf drahtlosem Wege nach Sapville. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben am Montag, sichtlich von Kronstadt, nach heftigen Kämpfen Predeal eingenommen. Es wurden dabei 600 Gefangene gemacht, wie während des Tages die Oberste Heeresleitung ankündigte. Auch wurde die Stadt Malschowa, in der Dobrudscha, unterhalb von Tschernawoda, an der Donau gelegen, erobert und die Stadt in Medjib, an der Constanza-Tschernawoda Eisenbahn von den Verbündeten genommen. Ungefähr 6700 Rumänen und Russen wurden von der Armee des Feldmarschalls von Madens gefangen genommen. Die besten Teile der Anführer lautete wie folgt:

Der Feind geht sich in größter Unordnung vor unserem rechten Flügel zurück. Die verfolgende Kavallerie der Verbündeten ist in der Gegend von Tzara Murot, sechs Meilen nordwestlich von Constanza angekommen. Medjib und Malschowa wurden nach heftigen Kämpfen genommen, die Reste einschließlich der vom 21. Oktober kauft sich an Gefangenen auf 75 Offiziere und 6693 Mann; ferner wurden eine Fahne, 72 Maschinengewehre, 12 Kanonen und ein Minenwerfer erbeutet. Die Verluste der Rumänen und der in aller Eile herangekommenen russischen Verbänden an Toten und Verwundeten sind sehr groß.

Die Stadt und Festung Eufarets sind auf Neue von unseren Kavallerieverbänden erobert worden.

Die englische Presse sehr niedergeschlagen über den Stegeder Verlust in Rumänien.

London, 24. Okt. Die heftigen Morgengestaltungen bringen alle in ziemlich pessimistischem Ton gehaltene Leitartikel über die Niederlagen der Rumänen in der Dobrudscha und anderwärts. So sagt das Daily Chronicle: "Nachdem Madens den linken Flügel der russisch-rumänischen Verteidigungslinie in der Dobrudscha durchbrochen, drang er sofort, seine Sieg ausnützend, fünfzehn Meilen weiter vor und innerhalb von vierundzwanzig Stunden hatte er schon seine Armee über die Eisenbahn hinaus vorgeschoben. Constanza war damit abgeschnitten und mußte aufgegeben werden. Die Lage ist damit für das russisch-rumänische Heer eine höchst ungünstige geworden. Es kann sich nicht nach Norden zurückziehen, denn es muß Fühlung mit der schweren Artillerie behalten, da diese ihre einzige Kommunikationslinie über die Donau ist. Es muß den Brückenkopf verteidigen und der Feind wird dabei im Stande sein, am linken Flügel

der militärischen Lage in der Dobrudscha im Allgemeinen. Die Eisenbahnlinie von Constanza bis Tschernawoda befindet sich bereits zum größten Teil in den Händen der verbündeten Deutschen, Bulgaren und Türken und der linke Flügel von Madens nähert sich Tschernawoda. Aus diesem Grunde ist auch der Feind nicht in der Lage, die Eisenbahn ohne Gefahr für die Rumänen zu beschließen. Die schnelle Beförderung von Truppen und Artillerie nach besonders stark bedrohten Punkten in der Dobrudscha wird dadurch unmöglich. Außerdem haben die Russen und Rumänen eine vorläufige und sehr wertvolle Operationen verlohren.

Die Frontenbewegung der deutsch-österreichischen Verbündeten bei Hermanstadt hat die siebenbürgische Abenteurer Rumänen schnell für diese in eine vollständige Niederlage umgewandelt. In der gleichen Weise bedeutet die Einnahme von Constanza und der Verlust der nach Tschernawoda führenden Eisenbahn eine schwere Niederlage für die Rumänen in der Dobrudscha. Die Russen und Rumänen hatten beabsichtigt, durch die Dobrudscha in Bulgarien einzudringen und gegen die Verbindungslinie zwischen Sofia und Konstantinopel vorzugehen. Damit ist es für immer vorbei.

Wetterbericht.

Für Ohio: Regen am Mittwoch; wärmer im nördlichen Teil. Am Donnerstag wahrscheinlich schönes, etwas kälteres Wetter.

Kabs sagte dem Korrespondenten, daß in der Schlacht bei Kronstadt die Verbündeten nicht so viele Tote hatten, als sie behaupteten von den Rumänen erobert haben, nämlich 67; dies war aber ein Ausnahmefall und gelegentlich schlägt sich auch die rumänische Infanterie ganz gut.

Mehrere Tage lang hatten die Rumänen nur wenige Punkte an der Grenze besetzt, während die Deutschen durch den Rothener Thurms Pass bis nach der zwei Meilen jenseits gelegenen Stadt Rine Kasulni vordrangen, wie auch in der Nähe von Kampulung durch den Tzerzburger Pass. Hier war der Korrespondent Zeuge eines Gefechtes, durch welches die Deutschen in den Besitz wichtiger Positionen gelangten.

Die Rumänen hatten die Abhänge besetzt, welche die östliche Seite des Passes beherrschten. Die deutsche und ungarische Infanterie war in jenseitigen über die unteren Abhänge vorgerückt und war später gesunken, über sehr schwieriges Gelände vorzugehen. Zwei Stunden lang währte die rumänische Position einem scharfen Feuer seitens der kleineren deutsche Geschütze ausgesetzt und der Feind zog sich zurück, als die deutsche und ungarische Artillerie vordrückte.

Um zwei Uhr Nachmittags verließ das Geschütz- und Maschinengewehrfeuer der Verbündeten die Rumänen und gleichzeitig wurde die Passhöhe angegriffen. In dem dortigen Fichtenwald hielten sich die Rumänen recht tapfer, aber an allen anderen Punkten waren sie nicht im Stande, dem deutschen Artilleriefeuer Stand zu halten. Am Abend hatten die Rumänen mehrere Positionen verloren, die für die Verteidigung von großem Wert waren.

Das hervorragende an diesen Kämpfen war die fürchterliche Genauigkeit und daher die verheerende Wirkung der deutschen und ungarischen Artillerie, die aus einer Entfernung von 3300 Yards beobachtet wurde.

Die ersten Geschütze schlugen in den feindlichen Gräben ein, aus denen die Rumänen sofort herausstrangen. Am nordwestlichen Abhang wurde ein Munitionslager getroffen und als es in die Luft flog, liefen die Rumänen nach allen Richtungen auseinander. Rumänische Verbatterungen markierten durch die einzige lange Straße eines Berges herab, sie flohen aber auseinander als das Bombardement begann. Vier Stunden lang dauerte das fürchterliche Bombardement.

In der letzten Zeit hielten die rumänischen Regimenter besser Stand, als dies am Anfang der Fall war. Namentlich war dies bei neuen Regimenten an der Siebenbürgen Grenze der Fall. Auch die rumänische Artillerie weist einige Besserung auf, ihr Wert ist aber immer noch ein zweifelhafter. Ueberreste der ersten und zweiten rumänischen Armee befinden sich immer noch in den Bergen, abgesehen von diesen zerstreuten Abteilungen ist aber jetzt Siebenbürgen vom Balanta Pass bis nach Orsova von den Rumänen befreit.

Bei Kampulung und beim Rothener Thurms Pass wurden die Rumänen von deutschen Alpen-Truppen flankiert, denen es gelungen war, Lebensmittel und Munition für vier Tage mitzuführen. Die Berge zu überwinden, steile Bergabfälle zu erklimmen und in tiefe Täler und Schluchten hinabzusteigen, bis sie an einer Stelle ankamen, von der aus sie die Rumänen in der Flanke angreifen konnten.

Energetisch

Wird feindlichen Aeroplanen durch deutsche Flieger zugeht.

Berlin, 24. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sapville. Die Aktualität gab am Dienstag folgendes bekannt:

Einer unserer Marine-Aeroplans warf am Morgen des 23. Oktober Bomben auf die Docks und die Wasserstation in Margate, England.

Am Nachmittag desselben Tages griffen zwei deutsche Marine-Flieger an der Küste von Glendern ein aus drei Wasserflugzeugen und zwei Land-Aeroplanen bestehendes feindliches Fliegergeschwader an. Nach bitterem Kampfe wurde der Feind vertrieben. Der Aeroplanenführer Meyer schoß dabei seine vierte Flug-Maschine ab.

Etwas später erschienen die feindlichen Aeroplane, verstärkt durch sechs weitere Flug-Maschinen, von neuem, wurden aber durch acht unserer Flieger vertreiben.

Ein Offizier des General-

Die rumänische Armee

Von einem Vertreter der Associated Press.

Der den Kämpfen an der Siebenbürgen Grenze beigewohnt, als minderwertig bezeichnet.

An der persönlichen Tapferkeit der Truppen ist, seiner Erklärung nach, wenig auszusagen.

Die Führung ist aber schlecht und die rumänischen Heeresleitung scheint wenig Lehren aus dem Krieg gezogen zu haben.

In Predeal Pass, an der rumänischen Grenze, bei der Armee des Generals von Falkenhayn, 18. Okt. Per Kurier nach Berlin und London. — Während der gestrigen im Predeal Pass stattgefundenen Kämpfe besuchte der Vertreter der Associated Press mehrere deutsche und ungarische Batterie-Positionen, wo die Truppen, unbelümmert um das Feuer der Rumänen, ein fürchterliches Bombardement auf die gegenüberliegenden feindlichen Positionen unterhielten. Die Leute, Offiziere wie Mannschaften, waren geradezu von einem feurigen Geist bewegt, weil es ihnen jetzt wieder vergütet ist, nach dem viele Monate langem Stellungskrieg wieder einmal im offenen Gelände manövrieren zu können.

Es war kaum glaublich, daß nach zwei Jahre langem Warten nicht an der Front die Infanteristen singend zum Sturm übergehen konnten und doch ist es Thatsache. Das allgemeine Gefühl, daß man es an dieser Front mit einem Feind zu thun hat, der noch wenig von den modernen Kriegsmethoden weiß, hat viel damit zu thun. Die deutschen und ungarischen Soldaten machten sich wenig daraus, gegen das Geschütz- und Maschinengewehrfeuer der Rumänen anfluten zu müssen. Sie sagten, daß die schlimmsten Kämpfe im offenen Felde dem aufreißenden Leben in den Schützengräben vorzuziehen sei. Die Offiziere sagen, daß die Anordnungen in der Kriegsführung eine so günstige Wirkung auf die Mannschaften ausübte, daß sie wie frische Truppen erschienen.

Die Schlacht im Predeal Pass war eine der wenigen offenen Feldschlachten, denen in diesem Kriege die Korrespondenten beigewohnt im Stande waren. Sie konnten sich das Gefechtsfeld bis auf 3000 Yards nähern. Die ganze Aktion spielte sich in der Umgebung von Predeal ab, welche Stadt die Rumänen in der Erwartung verteidigten, daß die deutsche und ungarische Infanterie einen Frontangriff die Abhänge herauf machen würde, über welche sich eine Ger-

Ausgetauscht

Werben die englischen und deutschen Zivilgefangenen über 45 Jahre.

London, 24. Okt. Der Baron Rowton, Untersekretär des auswärtigen Amtes, kündigte am Dienstag im Oberhaus des Parlaments an, daß die britische und die deutsche Regierung vereinbarten, alle internierten Zivilgefangene über 45 Jahre auszutauschen.

Opfer der Unterseeboote.

London, 24. Okt. Lloyd's kündigte am Dienstag an, daß die britische Dampfer "Mildred", von 4200 Tonnen, "Gluden", von 3168 Tonnen, und "Hartley", von 1185 Tonnen, sowie der norwegische Dampfer "Rensfield" versenkt worden seien.

Es wurde ferner angekündigt, daß die norwegischen Dampfer "Secundo" und "Gronborg" versenkt worden seien, daß der norwegische Dampfer "Gnam", von 1965 Tonnen, beschlagnahmt und nach Emden gebracht und die norwegische Barken "Gunn", von 483 Tonnen, von den Deutschen verbrannt und die Besatzung gefangen worden sei.

Später wurde auch von Lloyd's angekündigt, daß der britische Dampfer "Barbara", von 3740 Tonnen und der norwegische Dampfer "Snestad", von 2349 Tonnen, versenkt worden seien.

Seattle, Wash., 24. Okt. Kapitän Louis Hammevig, ein norwegischer Schiffseigenhümer, der hier am Dienstag einen Kontrakt für den Bau von zwei Dampfern von je 8800 Tonnen unterzeichnet hat, die jeder mehr als eine Million Dollars kosten, sagte, daß die deutschen Unterseeboote mehr norwegische Schiffe versenken als Norwegen im Stande ist zu ersetzen. Neue Schiffe werden überall in Auftrag gegeben, wo sie gebaut werden können.